

ZUKUNFTSORT

gazometer

Konzept für Kinder- und Jugendarbeit
am Gasometer in Münster



Kinder- und Jugendarbeit am Zukunftsort *gazometer*

Konzeptbausteine

Selbstverwaltetes Jugendzentrum

Satellitenprojekte

Vernetzung und Kooperation

Evaluation und Supervision

Rechtliche Rahmung und Selbstverständnis

Finanzierung

Kinder- und Jugendarbeit am Zukunftsort *gazometer*

Das Gelände der ehemaligen Gasspeicheranlage an der Kreuzung B51/ Albersloher Weg bietet eine einzigartige Möglichkeit, einen niedrighschwelligigen Bildungs-, Begegnungs- und Erfahrungsort für junge Menschen¹ in der Stadt Münster zu entwickeln. Bereits jetzt laden die als technisches Baudenkmal geschützten Einrichtungen (Kessel und Reglerhaus), sowie die anliegende waldartige Grünfläche ein, sich mit dem symbolträchtigen Ort spielerisch und kreativ auseinanderzusetzen. Gemeinsam wollen wir als SJD - Die Falken Unterbezirk Münster mit dem sozialpalast e.V. das bereits auf dem Gelände Vorhandene bedarfsorientiert und ressourcenschonend weiterentwickeln, um einen Ort zu etablieren, an dem sich Kulturarbeit und Kinder- und Jugendarbeit gegenseitig bereichern können.

Die seit nun eineinhalb Jahren bestehende Zwischenutzung hat gezeigt, dass durch das schlichte Öffnen eines – vorher der Öffentlichkeit nicht zugänglichen – Raumes und dem Angebot, diesen Raum kollektiv und unkommerziell zu gestalten, Soziales in Bewegung kommen kann. Dabei hat sich das alte, nur für die industrielle Nutzung vorgesehene Gasometer, zu einem lebendigen Ort mit vielfältiger sozialer und kultureller Nutzung entwickelt – dem gazometer. Dieser Prozess lebte dabei davon, dass sich Menschen mit Ihren Ressourcen und Bedürfnissen einbringen konnten, um gemeinschaftlich neue Ideen und Projekte zu entwickeln, die individuell und ohne den Freiraum gazometer nie hätten umgesetzt werden können. Dabei ist ein Netzwerk aus Menschen entstanden, welches reich an sozialem und kulturellem Kapital ist und kontinuierlich neue Menschen und Organisationen anzieht. Dieses Netzwerk und diese Erfahrungen wollen wir als freier Träger der Jugendhilfe für junge Menschen zugänglich und nutzbar machen.

DESHALB WOLLEN WIR:

- dafür Sorge tragen, dass junge Menschen mit ihren Bedürfnissen und Ideen in den kollektiven Aushandlungsprozessen wahrgenommen werden, mitentscheiden können, neue Impulse für eigene Identitätsfindungsprozesse erhalten und sich selbst verwirklichen können.
- einen eigenen Bereich für Jugendliche innerhalb des gazometers schaffen, der autonom, das heißt möglichst frei vom Einfluss von Erwachsenen, gestaltet und genutzt werden kann (Selbstverwaltetes Jugendzentrum).
- mit „Satellitenprojekten“ ausgewählte Zielgruppen im Stadtgebiet Münster niedrighschwellig ansprechen, um ihnen das Angebot zu machen, sich im gazometer, gemeinsam mit anderen, selbst zu verwirklichen.
- einen Ort schaffen, an dem sich unterschiedliche Akteure der Jugendhilfe und Initiativen der Zivilgesellschaft austauschen und vernetzen können, um gemeinsame Angebote im gazometer planen und umsetzen zu können. Dadurch sollen unter anderem stadtteilübergreifende Angebote von freien Trägern der Jugendhilfe realisiert werden können.

¹ Im Sinne des § 7 Abs. 1 Nr. 5 SGB VIII meint dieses Konzept mit „junge Menschen“ alle Personen, die noch nicht 27 Jahre alt sind. Auch alle weiteren Begriffe wie etwa „Kinder“ oder „Jugendliche“ beziehen sich auf die Altersangaben dieses Gesetzes.

Konzeptbausteine: Selbstverwaltetes Jugendzentrum

Das soziokulturelle Zentrum gazometer ist und soll noch viel stärker ein Ort vielfältiger Nutzung werden – ein Ort an dem tagtäglich unterschiedliche Menschen an unterschiedlichen Projekten arbeiten, eigene Träume verwirklichen und im Austausch mit anderen die Zukunft gestalten. Das derzeitige Nutzungskonzept setzt dabei zentrale Werte wie „ein (basis-)demokratisches und solidarisches Miteinander, Feminismus und Offenheit insbesondere gegenüber marginalisierten Gruppen“ voraus.

An diesem Ort wollen wir einen eigenen Raum für Jugendliche schaffen, von dem aus sie selbstständig auf Erkundungstour in der vielfältigen Angebotslandschaft und dem Sozialgefüge gazometer gehen können. Dieser soll dabei als sicherer Rückzugsort für Jugendliche dienen, wo sie ungestört „unter sich“ bleiben können. In unserem pädagogischen Ansatz, Jugendlichen einen Raum für die individuelle Selbstverwirklichung als Gruppe im Kollektiv zur Verfügung zu stellen, ist entscheidend, das Autonomiestreben junger Menschen ernst zu nehmen und zu fördern. Wir wollen in diesem Sinne ein selbstverwaltetes Jugendzentrum schaffen, in dem Jugendliche möglichst frei vom Einfluss von Erwachsenen agieren können. Ziel ist es, Jugendliche zu befähigen sich einen eigenen Willen zu bilden, eigenverantwortlich zu Handeln und damit die Basis für die Selbstorganisation junger Menschen zu schaffen. Unsere Rolle als pädagogische

Fachkräfte ist es dabei, einen möglichst weiten, bedarfsgerechten Rahmen abzustecken, (basis-)demokratische Aushandlungsprozesse zwischen den Nutzer*innen anzustoßen und zu begleiten und Gefahren für die Entwicklung von Jugendlichen frühzeitig zu erkennen und abzuwenden. Darüber hinaus wollen wir mit Angeboten in den Bereichen Prävention (Arbeit zur Prävention sexualisierter Gewalt, Antidiskriminierung, Drogen/Sucht, Internetnutzung, etc.) und skill-sharing (Workshops im künstlerischen und musikalischen Bereich, urban gardening, Politische Bildung, Moderation, Medienkompetenz, etc.) Jugendliche mit den Fähigkeiten ausstatten, welche sie für die Umsetzung ihrer eigenen Ziele benötigen. Insbesondere bei der Weitergabe von eigenen Fähigkeiten an Jüngere setzen wir dabei auf das Netzwerk rund um das gazometer, in dem unterschiedliche Professionen und Identitäten vertreten sind.

Als freier Träger der Jugendhilfe wollen wir diese Bildungsprozesse anstoßen, koordinieren und für einen bedarfsgerechten Rahmen mit Standards der professionellen Jugendarbeit Sorge tragen. Bereits jetzt haben wir vor Ort die Erfahrung gesammelt, dass die Jugendlichen, die unsere Angebote nutzen (ca. 30 Personen im Alter von 14-21 Jahren), eigene Ideen für die Ausgestaltung von Räumen mitbringen. Wir haben sie beispielsweise dabei unterstützt, einen eigenen „Lernraum“ zu schaffen. Dieser sollte das als unan-

genehm empfundene Lernen alleine zuhause durch einen – mit Gleichaltrigen genutzten, positiv besetzten – Raum ersetzen. Das gemeinsame Lernen wurde in der Folge als zielführender und angenehmer wahrgenommen. An diese Erfolge wollen wir anknüpfen und mit unserem Konzept ein größeres Angebot für mehrere und diversere Jugendgruppen schaffen. Uns ist dabei bewusst, dass unterschiedliche Cliques und Communities unterschiedliche Bedarfe und teilweise Berührungspunkte voneinander haben können. Das wollen wir ernst nehmen und aufgreifen, in dem wir an unterschiedlichen Tagen in der Woche den Raum für unterschiedliche Gruppen öffnen und einen (basis-)demokratischen Raum zur Verfügung stellen, in dem mit allen Nutzer*innengruppen gemeinsam über den Raum entschieden werden kann. Langfristig sollen so Hürden abgebaut und durch die kollektive Zugehörigkeit zu einem Ort gemeinsame Projekte und die Durchmischung von Gruppen ermöglicht werden.

Konzeptbausteine: Satellitenprojekte

Wir wollen neue Nutzer*innengruppen für das gazometer mit Satellitenprojekten stadtteilübergreifend ansprechen und ihnen anbieten, aktiver Teil des sozialen Miteinanders zu werden. Mit Konzepten der mobilen Jugendarbeit und in Kooperation mit anderen freien Trägern der Jugendhilfe, die bereits im jeweiligen Sozialraum tätig sind, wollen wir dabei möglichst niedrigschwellig ausgewählte Zielgruppen erreichen. Wir sind davon überzeugt, dass insbesondere junge Menschen aus strukturell benachteiligten Gruppen von dem hohen sozialen und kulturellen Kapital, welches das Netzwerk rund um das *gazo* besitzt, profitieren können. Auch soll die Freifläche *gazo* mit ihren unterschiedlichen materiellen Ressourcen, insbesondere finanziell benachteiligten jungen Menschen die Möglichkeiten geben, einengende Verhältnisse verlassen zu können und Raum für die eigene Entfaltung zu finden.

Als ein erstes Satellitenprojekt wollen wir junge geflüchtete Menschen aus der *Zentralen Unterbringungseinrichtung* (ZUE) in Münster, welche sich in räumlicher Nähe zum *gazo* befindet, ansprechen. Mit einem Kreis an Ehrenamtlichen (je nach finanziellen Ressourcen auch Honorarkräften), welche wir über Vernetzungstreffen aus zivilgesellschaftlichen Initiativen gewinnen, wollen wir mit einer mobilen Küche internationale Gerichte zur ZUE bringen. Ziel ist es, neben der materiellen Versorgung über das bereits vorhandene Angebot hinaus, Beziehungen und Kontakte zu Bewohner*innen aufzubauen. Wir wollen mit ihnen ins Gespräch kommen, um mehr über Lebensbedingungen zu erfahren und neue Bedarfe entdecken zu können.

Damit wollen wir mittelfristig gemeinsam Ideen und Strategien sammeln, um die Lebensbedingungen der Bewohner*innen nachhaltig verbessern zu können. Als unser übergeordnetes Ziel gilt hierbei eine junge migrantische Selbstorganisation zu schaffen, die selbstständig für ihre eigenen Interessen eintreten kann. Bei diesem Prozess suchen wir engen Kontakt zu anderen, bereits auf dem Feld aktiven (sozial-)pädagogischen Einrichtungen, um bereits Vorhandenes sinnvoll ergänzen zu können und im Falle von Grenzen unserer eigenen pädagogischen Handlungsmöglichkeiten weitervermitteln zu können. Ein ausführlicheres Handlungskonzept hierfür wird in Kürze mit allen am Projekt beteiligten Personen und Einrichtungen erarbeitet.

Konzeptbausteine: Vernetzung und Kooperation

Als Jugendverband verstehen wir uns als Bindeglied zwischen professioneller (sozial-)pädagogischer Arbeit und engagierter Zivilgesellschaft. Dies spiegelt sich nicht zuletzt, in unserer verbandlichen Praxis, in den unterschiedlichen Rollen von Haupt- und Ehrenamt wieder. Am *gazo* wollen wir einen Ort schaffen, an dem sich diese beiden Perspektiven sozialen Engagements stärker austauschen und bereichern können. Als politischer Kinder- und Jugendverband bringen wir dabei große Erfahrung in der Arbeit in Jugendringen (auf kommunaler, Landes- und Bundesebene) und anderen Lobbygruppen für junge Menschen mit. Wir verstehen uns dabei nicht als Konkurrent*innen auf einem umkämpften Markt mit Angebotsüberschuss gegenüber anderen freien Trägern der Jugendhilfe, sondern als solidarische und verlässliche Mitstreiter*innen für die Anliegen und Bedürfnisse junger Menschen.

Daher wollen wir geeignete Mittel und Wege finden, mit anderen freien Trägern der Jugendhilfe auf dem Gelände des *gazometers* gemeinsame Projekte umzusetzen. Beispielsweise könnten dies die Durchführung von Kinder- und Jugendfesten, Ferienprogrammen, Zeltlagern und Jugendkongressen beinhalten. Wir möchten gemeinsam mit anderen daran arbeiten, dass das *gazometer* ein Ort für Kinder- und Jugendliche wird, der auch stadtteilübergreifend junge Menschen, Ehrenamtliche und pädagogische Fachkräfte zusammen bringt.

Evaluation und Supervision

Als professioneller Anbieter von Jugendarbeit sind wir an der kontinuierlichen qualitativen Weiterentwicklung unserer pädagogischen Praxis interessiert. Wir sind es dabei gewohnt, regelmäßig und bereits zu einem frühen Stadium von Gruppenbildungsprozessen übergeordnete Metaziele festzulegen. Diese bilden die Grundlage für unser kollektives Handeln und dienen im Falle von Konflikten oder Unklarheiten als Ankerpunkt für Aushandlungsprozesse. Wir sind dabei bemüht, aus großen Leitzielen, gemeinsam mit unseren Zielgruppen, möglichst klar messbare, untergeordnete Ziele festzulegen, die für unsere Teilnehmenden schnell Ergebnisse unserer Arbeit spürbar machen lassen, da sie als Indikator für Erfolg oder Misserfolg dienen können. Diese Methode wollen wir auf alle oben beschriebenen Bereiche unserer pädagogischen Arbeit in einem bedarfsgerechten Umfang ausweiten. Wichtig ist uns dabei, Ziele gemeinsam mit unseren

Teilnehmenden zu entwickeln und nicht „top-down“ zu bestimmen. Im Sinne der Partizipation ist dieses Vorgehen für unseren Ansatz, die Eigenverantwortung junger Menschen stärken zu wollen, zentral.

Darüber hinaus behalten wir uns aber auch vor, aus unserer eigenen fachlichen Haltung, Ziele festzulegen, die wir in einem geeigneten Rahmen mit in die kollektiven Aushandlungsprozesse einfließen lassen. Alle oben genannten Ziele sollen in regelmäßigen Abständen reflektiert und evaluiert werden, um sie bei Bedarf anpassen oder erweitern zu können.

Neben diesem internen Qualitätsmanagement haben wir durch die Bundes- und Landesebene der Falken einen großen Pool an Fachkräften und gewählten Vertreter*innen, die uns mit Supervision zu unterschiedlichsten Fragestellungen und in vielfältigen pädagogischen Teilbereichen unterstützen. In der Vergangenheit haben wir darüber hinaus in Einzelfällen auch gute Erfahrungen damit gesammelt, den Kontakt zu Fachberatungsstellen aus der kommunalen Jugendhilfelandchaft für den fachlichen Austausch und die Weitervermittlung von jungen Menschen zu suchen. Uns ist es wichtig, im Zweifelsfall die eigenen Grenzen pädagogischer Handlungsmöglichkeiten zu erkennen und die Hilfe anderer Stellen frühzeitig in Anspruch zu nehmen.

Rechtliche Rahmung und Selbstverständnis

Der gemeinnützige Verein SJD – Die Falken Unterbezirk Münster ist anerkannt als freier Träger der Jugendhilfe nach § 75 SGB VIII. Gemäß § 12 Abs. 2 SGB VIII wird in Jugendverbänden wie auch in unserer lokalen Ortsgruppe der Falken „Jugendarbeit von jungen Menschen selbst organisiert, gemeinschaftlich gestaltet und mitverantwortet“. Ziel von Jugendverbänden ist es, neben der Erfüllung der Aufgaben der Jugendarbeit i.S.d. § 11 Abs. 3 SGB VIII, „Anliegen und Interessen junger Menschen zum Ausdruck zu bringen“. Vor diesem Hintergrund verstehen wir uns als Interessenvertretung junger Menschen und setzen uns zum Beispiel dafür ein, internationale Kinderrechte auch in der BRD grundgesetzlich stärker zu verankern. Weiter ist die Arbeit von Jugendverbänden „in der Regel auf die eigenen Mitglieder ausgerichtet, sie kann sich aber auch an junge Menschen wenden, die nicht Mitglieder sind“. In diesem Kontext pflegen

wir Falken einen zweifachen Mitgliederbegriff. In einem engeren Sinne sind Mitglieder diejenigen, die durch persönliche und schriftliche Willensbekundung gegenüber dem Unterbezirk erklären, dem Verband angehören zu wollen. In einem weiteren Sinne sind aber alle jungen Menschen Mitglieder, die unsere Angebote wahrnehmen und somit zum aktiven Teil unseres Verbandslebens werden. Dies ermöglicht allen Teilnehmenden gleichberechtigt und unabhängig von finanziellen Ressourcen oder anderen Gründe für den nicht formellen Beitritt, umfangreiche Teilhabe an der Ausgestaltung unserer pädagogischen Praxis.

Neben den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen sind für die Ausrichtung unserer pädagogischen Arbeit unsere Satzungen und Beschlusslagen auf Kommunal-, Landes- und Bundesebene ausschlaggebend. Gemäß § 3 Nr. 2 der Satzung der „SJD – Die Falken Unterbezirk Münster“ ist Zweck unseres Verbandes, „die demokratische Erziehung und Bildung junger Menschen auf sozialistischer Grundlage zu fördern“. In unserer über hundertjährigen Verbandsgeschichte war der Sozialismusbegriff einem kontinuierlichen Aushandlungsprozess unterworfen. Zentral bleibt für uns aber damals wie heute, der individuell empfundenen Unzufriedenheit über strukturell bedingte, gesellschaftliche Ungleichheiten, Worte und Begriffe zu geben, um jungen Menschen Perspektiven einer kollektiven Handlungsfähigkeit aufzuzeigen. In unserer modernen Gesellschaft sehen wir dabei Trennungslinien unter anderem an den Kategorien „class,

Finanzierung

Über Mitgliedsbeiträge und Spenden sind wir regelmäßig in der Lage, Eigenkapital für die Finanzierung unserer Arbeit bereitzustellen. Erfahrungen aus anderen Gliederungen der SJD – Die Falken zeigten, dass wir über unsere verbandlichen Kommunikationskanäle auf eine beachtliche Spendenbereitschaft bauen können. Über die Anbindung an den Landesverband der SJD - Die Falken Nordrhein Westfalen können wir darüber hinaus Mittel des Kinder- und Jugendförderplan des Landes nutzen und streben mittelfristig auch eine Beteiligung am Falken Bildungs- und Freizeitwerk NRW e.V., an um eigene Räumlichkeiten auch langfristig sichern zu können. Des Weiteren sind wir aber zu einem Großteil auf Zuwendungen der öffentlichen Hand für die Umsetzung unserer Arbeit angewiesen. Gerne möchten wir daher mit öffentlichen Stellen und Stiftungen ins Gespräch kommen, welche Fördermöglichkeiten für unser Vorhaben am Zukunftsort gazometer in Betracht gezogen werden können.

Kontakt und Urheber*innen

Die Falken Münster

Düppelstraße 51
45897 Gelsenkirchen

Mail: vorstand@falken-muenster.de

Ansprechperson

Matthias Kupke | Tel. 015159139838

Düppelstraße 51
45897 Gelsenkirchen

www.falken-muenster.de